

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



Johann Beer

Der Teufelsstein in Haibach

Historischer Christbaumschmuck in Ried

„feste feiern“- Landesausstellung 2002

REGIONAL EDITION

ATS 40,-- EUR 2,91

Innovationen als Wirtschaftsmotor

Oberösterreich hat die Trendwende von der Krisenregion zu Beginn der 90er Jahre zu einer europäischen Spitzenregion geschafft und ist seit der Ostöffnung vor mehr als 10 Jahren von einer Randposition ins Zentrum Europas gerückt. Die Chancen einer immer stärker vernetzten und globalisierten Wirtschaft wurden genutzt. Heute punktet Oberösterreich als Wirtschafts- und Technologiestandort mit Rekordbeschäftigung, niedrigsten Arbeitslosenquoten und Rekordzuwachsen bei Betrieben und im Export.

Maßgeblichen Anteil an dieser positiven Entwicklung hat das engmaschige Technologienetzwerk Oberösterreichs mit bereits 12 Technologiezentren in allen Regionen des Bundeslandes, Kompetenzzentren für z.B. Software, Leichtmetall, Mechatronik und Holz, wo Forschung und Entwicklung vorangetrieben wird, 6 Cluster-Branchennetzwerken für die Bereiche Auto, Diesel, Kunststoff, Holz, Lebensmittel und Ökoenergie sowie die enge Vernetzung mit der Universität, Fachhochschulen, HTL's und den Unternehmen. Wir intensivieren damit den Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft auf höchstem Niveau zum Nutzen unserer Industrie und unserer Klein- und Mittelbetriebe. Wir stärken unsere Stärken!

Ein wichtiger Baustein in diesem bunten Bild ist auch das Modell des „Innovationsassistenten“. Das Land Oberösterreich hat 1998 dieses österreichweit einzigartige Förderprogramm initiiert, in welchem junge technikorientierte Akademiker frisches Wissen in kleine Unternehmen transferieren und diese finanziell und organisatorisch unterstützt werden. Dieses Mosaiksteinchen des oberösterreichischen Technologienetzwerkes soll vielen kleinen und mittleren Betrieben bei ihrer Weiterentwicklung helfen. Sie haben oft innovative Ideen, aber Hemmschwellen bei der Umsetzung. Innovationen sind aber der Motor für die Weiterentwicklung unseres Wirtschaftsstandortes. Durch diesen „Technologietransfer über Köpfe“ werden Innovationspotentiale vermittelt und wichtige Brücken zu neuen Kooperationspartnern auf den Gebieten der Forschung und Entwicklung geschlagen.

KommR Josef Fill

Technologie- und Wirtschaftslandesrat

Autoren

Dr. Sieglinde Baumgartner, Ried

Mag. Franz Haudum, Wilhering

Mag. Brigitte Lachinger, Linz

Elisabeth Oberlik, Linz

Kons. Johann Pammer, Hirschbach

Dr. Thomas Schwierz, Eidenberg

EuroJournal Mühlviertel-Böhmerwald

Heft 4/2001

Preis ATS 40,-

Porto ATS 12,-

Auflage: 10.000

(Nachfolgezeitschrift der „Mühlviertler Heimatblätter“)

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A.

Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Vizebürgermeister Karl Furtlehner – Tourismusregion Mühlviertel
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns – Kulturelle Regionalgeschichte
Mag. Elisabeth Schiffkorn M.A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: ATS 40,-
Jahresabonnement: 4 Hefte, ATS 150,-
Auslandsabonnement: ATS 200,-
inclusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
e-mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Druck: Gutenberg-Werbering Ges.mb.H.,
Anastasius-Grün-Straße 6, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titelbild: Böhmerwald-Hochficht, Franz Linschinger.

P.b.b.

Schloß Wildberg Extrapolst, Folge 6/2001

Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,

A-4202 Kirchschlag

Verlagspostamt: A-4020 Linz

Zulassungsnummer: GZ 01Z023412V

Inhalt

Der Teufelsstein in Haibach im Mühlkreis

Sagenumwobene Orte haben etwas Unheimliches an sich. Die Faszination, die von ihrer magischen Ausstrahlung ausgeht, vermag Menschen immer wieder in ihren Bann zu ziehen und - vor allem - die Phantasie zu beflügeln. Ein solch geheimnisvoller Ort ist der Teufelsstein in Haibach im Mühlkreis.

..... 4

Weihnachtsausstellung: Historischer Christbaumschmuck aus der größten Privatsammlung Österreichs

Weihnachten findet seine Festlegung als viertägiges Kirchenfest bei der Synode in Mainz im Jahr 813. Diese Feier wird öffentlich in den Kirchen begangen und es entstehen Krippen- und später Mysterienspiele. Das Fest verändert sich vor allem durch Martin Luther. Er führt den „Heiligen Geist“, den Vorläufer unseres Weihnachtsmannes, ein. Dieser soll an Stelle des hl. Nikolaus am 6. Dezember den Kindern am 24. Dezember die Geschenke bringen.

..... 8

Josef Teufl, KPÖ-Landesobmann von 1933-1945

Auf Initiative des KZ-Verbandes Oberösterreich wurden in der Gedenkstätte des KZ Mauthausen nach Genehmigung durch das Innenministerium eine Gedenktafel für Sepp Teufl (1904 - 1945) im Krematorium sowie eine Gedenktafel für oberösterreichische Antifaschisten an der Klagemauer angebracht.

..... 14

feste feiern - O.Ö. Landesausstellung 2002

„Feste feiern, wie sie fallen“. Unter diesem Motto steht die O.Ö. Landesausstellung 2002 im ehemaligen Stift Waldhausen.

Das nur noch in Teilen erhaltene Stiftsgebäude wurde im Rahmen der Vorbereitungen für die Ausstellung renoviert. Hinsichtlich der architektonischen Gestaltung stellte man einen Bezug zur ehemaligen Stiftsanlage her. Saniert wurden auch der Stiftsgarten und der Vorplatz der Kirche.

Anlässlich der Gleichenfeier gab Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer in Waldhausen eine Pressekonferenz, bei der er die schon bewährte Verbindung von Landesausstellung und Sanierung von Kulturdenkmälern hervorhob.

..... 15

Johann Beer

Das Musik- und Erzählgenie Johann Beer aus St. Georgen im Attergau in Oberösterreich bereicherte durch seine Begabung und Originalität das bunte und sehr turbulente Leben der Barockzeit.

Erst als Musiker berühmt - Beer wurde Kapellmeister und Hofkomponist in Weissenfels in Sachsen - entdeckte der deutsche Literaturwissenschaftler Richard Alewyr vor 34 Jahren, dass Johann Beer auch ein virtuoser und einfallsreicher Autor war, der seinen Namen aus politischen und anderen Gründen hinter mehreren Pseudonymen verbarg. Aus ihm spricht ein starkes und ganz spontanes Erzähltalent.

..... 16



RADON-RHEUMAHEILBAD - KURHAUS BAD ZELL

Klassische Radon-Rheumakuren

Radon ist in der Rheumatherapie ein überlegenes Naturheilmittel z.B. bei chronischen Entzündungen und Abnützungen von Gelenken, Stützapparat und Bandscheiben.

Tel.: 07263/ 7515, Fax: 07263/ 7412
Kurhausstr. 12, A-4283 Bad Zell,
E-Mail: Ika.badzell@austriaone.at
www.radontherapie.at

Der Widerstandskämpfer Josef Teufl (1933-1945)

Auf Initiative des KZ-Verbandes Oberösterreich wurden in der Gedenkstätte des KZ Mauthausen nach Genehmigung durch das Innenministerium eine Gedenktafel für Sepp Teufl (1904 - 1945) im Krematorium sowie eine Gedenktafel für oberösterreichische Antifaschisten an der Klagemauer angebracht. Die insgesamt 42 Antifaschisten wurden kurz vor Kriegsende 1945 auf Grund eines Befehls des Nazi-Gauleiters Eigruber mit der ausdrücklichen Begründung, die vorrückenden Alliierten sollten keine „aufbauwilligen Kräfte“ vorfinden, ermordet.



bundes später zur kommunistischen Partei kamen. In den berühmten Versammlungen Otto Bauers Ende 1933 trat er als unbarmherziger Warner auf, leidenschaftlich fordernd, dass man rechtzeitig kämpfen müsse. Im Februar 1934 war er dabei bis zum bitteren Ende. Bei der Neuorganisierung der KPÖ wurde er zum Obmann der Landesorganisation Oberösterreich gewählt. Es folgten Verhaftungen und zähe und umsichtige illegale Tätigkeit. Die Direktion der Tabakfabrik warf ihn auf die Straße.

Er kam nach Wöllersdorf, wo er mit den Genossen Fürnberg und Honner zusammen inhaftiert war. Eine Haftbeschwerde lehnte der damalige Sicherheitsdirektor „Graf“ Peter Reverteira mit der Begründung ab, er, Teufl, habe sich der „Nachsicht nicht würdig erwiesen.“

1938 wurde Teufl zusammen mit anderen Gemaßregelten wieder in die Tabakfabrik eingestellt. Die NS-Gewaltigen begannen mit einem zähen Liebeswerben um den bekannten Arbeiterfunktionär, der inzwischen Mitglied des illegalen Zentralkomitees der KPÖ geworden war. Gauleiter Eigruber bemühte sich höchstpersönlich, Sepp Teufl herüberzuziehen.

Sepp Teufl wurde am 24. November 1904 in Wien geboren. Er erlernte das Handwerk eines Maschinenschlossers. Er ging durch die Schmieden der revolutionären Arbeiterbewegung in Oberösterreich: durch die einstige Lokomotivfabrik Krauss und Comp. und durch die Steyrwerke.

1929 trat er als Schlosser in den Dienst der Linzer Tabakfabrik ein. Im Gewerkschaftsausschuss setzte er eine Protestresolution gegen den Justizmord an Sacco und Vanzetti durch. Die „Hofpartie“ wählte ihn, den hochqualifizierten Arbeiter, zum Betriebsrat.

Er war Mitglied des Schutzbundes und bereitete den Boden dafür vor, dass die besten Kämpfer des Schutzb-

Teufl und seine Mitkämpfer begannen wieder, vorsichtig das Netz der Verbindungen zu knüpfen. Im September 1944 schlug die Gestapo zu. Im Konzentrationslager Mauthausen ließ Gauleiter Eigruber die 43 Verhafteten antreten und hielt dabei eine zynische Rede.

Sepp Teufl wirkte an der Widerstandsbewegung im Lager mit und hatte enge Verbindung mit Richard Bernaschek, bis dieser linke Arbeiterführer am 18. April vom SS-Unterscharführer Niedermaier erschossen wurde. Am 28. April traf in Mauthausen ein Funkbefehl Eigrubers ein. Der Befehl lautete: „Ich ordne an, dass sämtliche Linzer und Welser Kommunisten, die am 7. September 1944 verhaftet wurden, sofort zu liquidieren sind, denn im vorübergehenden Falle eines Einbruches der Alliierten könnten sie diesen von guten Diensten sein.“

Ein Ausbruchsversuch in der Nacht zum 29. April schlug fehl. Um 23 Uhr wurden die Gefangenen auf den Appellplatz getrieben. Sepp Teufl konnte einem anderen Häftling, Richard Dietl aus Wels, zuflüstern, dass der heutige Tag gewonnen sei, weil die Vergasung nicht vorgenommen werden könne, da das betreffende SS-Kommando sinnlos betrunken sei. Am Morgen des 29. April wurde vereinbart, dass jetzt nur noch Einzelaktionen möglich sind.

Am Morgen des 29. April wurden 42 Häftlinge zusammengetrieben, der 43., Richard Dietl, fehlte und er ist als einziger der Gruppe dem Tode entronnen. Es war ein Samstag und die Häftlinge, unter ihnen Sepp Teufl, mussten bis am späten Nachmittag stehen. Gegen Abend wurden sie in die Gaskammer getrieben. Erst nach der Befreiung erfuhr Linz von der Ermordung Sepp Teufls und seiner Genossen.

KURZFASSUNG EINES
ARTIKELS VON FRANZ KAIN
AUS DEM JAHRE 1963